

## Am Rande

Des Landrats  
liebste Kreisstraße

VON ISABELLE ARNDT



Es gibt Menschen, die Gegenstände lieben. Also nicht nur die Couch, auf die man sich nach einem langen Arbeitstag fallen lassen kann. Oder das Eis, das bei den ersten Sonnenstrahlen so leckere Erfrischung verspricht. Sondern einen Kronleuchter oder die Berliner Mauer und das so sehr, dass sie diese Gegenstände heiraten möchten. Objektsexualität nennt man das. Ob die Liebe von Landrat Zeno Danner so weit geht? Sehr wahrscheinlich nicht. Doch er hat seine Favoriten unter den Dingen, für die er im Kreis zuständig ist.

Gefragt nach seiner liebsten Kreisstraße, muss er nicht lange überlegen: die K6100. Die verbindet den höchsten Punkt des Bodanrücks im Radolfzeller Ortsteil Liggeringen mit dem am Bodensee gelegenen Bodman. Diese Liebesbekundung sorgte beim sogenannten Klimperquatschen, einer Veranstaltung im Klimperkasten Konstanz, für spontane Lacher. Doch Liebe kann auch leidvoll sein, denn in keine andere Kreisstraße werde mehr investiert, so der Landrat weiter. Eine offizielle Anfrage ans Landratsamt ergibt: „Dieser Abschnitt ist bezogen auf den Straßenunterhalt einer der teuersten Kreisstraßen im Landkreis Konstanz“, erklärt Pressesprecherin Marlene Pellhammer.

Ein offizielles Ranking der teuersten Kreisstraßen gebe es nicht – leider, mag man sagen. Doch schließlich hat das Landratsamt viele dieser Straßen zu betreuen, es gibt 77 nummerierte Kreisstraßen, die insgesamt 350 Kilometer lang sind. Trotzdem fallen die 1,2 Kilometer im engen Dettelbachtal der K6100 ins Gewicht, denn Hangrutsche machen es kompliziert und teuer: Seit 2011 seien rund 300.000 Euro investiert worden für Bohrungen, Baugrunderkundung, Vermessung, Sanierungen, Hangsicherung.

Eine Liebe kann bekanntermaßen unerschöpflich sein, muss aber nicht. Bei den Investitionen, die in des Landrats liebste Kreisstraße fließen, ist ein Ende sicher nicht in Sicht: „In den nächsten Jahren sind Hangsicherungsmaßnahmen im Bereich des Dettelbachtals geplant“, heißt es aus dem Landratsamt. Konkrete Termine könnten zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht genannt werden.

Und bei aller Liebe: Wenigstens ist sie schön, die K6100. Das betont auch der Landrat beim Klimperquatschen. Er fahre die Straße gerne und genieße die Aussicht. Auch im Wissen um die Kosten – oder trotz des Wissens?

isabelle.arndt@suedkurier.de



Die K6100 sieht unscheinbar aus, ist aber des Landrats liebste Kreisstraße. FOTO: HAHN



Der Psychiater und Psychologe Gregor Berger aus Zürich klärt über Suchtgefahren im Internet auf. FOTO: LARS PETERS

## Ab Mai wird in der Dorfmitte gebuddelt

- Zunächst erfolgen archäologische Untersuchungen
- Abriss des alten Gebäudes im August 2026 geplant



VON MARINA KUPFERSCHMID

**Radolfzell-Böhringen** Zwar liegt der erste Spatenstich für das geplante Dorfgemeinschaftshaus in Böhringen noch in der Ferne, doch Anfang Mai wird auf dem Dorfplatz im Zuge archäologischer Untersuchungen punktuell bereits gebuddelt. Zwei Tage lang kann deshalb auf dem Platz hinter der Bäckerei und Metzgerei nicht geparkt werden.

„Wir haben diese archäologische Prospektion frühzeitig auf den Weg gebracht, um zu vermeiden, dass die Baustelle später womöglich über Monate stillsteht, falls ein alter Bengelschiesser ausgegraben wird“, erklärte Thomas Noeken, Fachbereichsleiter für Stadtplanung und Baurecht, jüngst sa-lopp im Ortschaftsrat. Weitere Untersuchungen unterhalb der Bodenplatte des Schlachthauses und nördlich zur Fritz-Kleiner-Straße hin seien im nächsten Jahr geplant. Wie Noeken im Rahmen seines Sachstandsberichts bekannt gab, soll deshalb der Abriss des ehemaligen Schlachthauses vorgezogen werden und ab August 2026 nach dem Dorfplatzfest erfolgen.

Eng mit dem Schlachthaus verbunden ist für einige Vereine schon länger die Frage, wo sie ihr dort eingelagertes Material künftig unterbringen sollen. Dafür solle, so die Überlegungen der Stadtverwaltung, übergangsweise die alte Dreschhalle am Friedhof genutzt werden. Diese ist zwar als künftiger Standort für das neue Feuerwehrhaus beschlossen, aber da das Projekt in der mittelfristigen Finanzplanung noch nicht verankert sei, gehe man von einer Realisierung erst in sechs Jahren oder sogar noch später aus. Dadurch würden die Räume noch eine Weile zur Verfügung stehen. Die überarbeiteten



Das ehemalige Schlachthaus in Böhringen muss für das geplante neue Dorfgemeinschaftshaus weichen. Der historische Gewölbekeller des Gebäudes soll dabei aber erhalten werden. FOTO: MARINA KUPFERSCHMID

Pläne des Dorfgemeinschaftshauses, so informierte Thomas Noeken weiter, hätten kürzlich bei einer weiteren Sitzung mit allen künftigen Nutzern guten Zuspruch gefunden. Es müsse jedoch vieles noch überprüft und optimiert werden. Auch müssten noch diverse Wünsche umgesetzt werden. Zwischenzeitlich sei das Ausschreibungsverfahren für die Fachingenieurbüros Statik, Tragwerksplanung, Elektro, Heizung und Sanitär gestartet, sodass die Vergabe im Juni stattfinden könne.

Viele Gespräche würden sich aktuell um den Denkmalschutz drehen und die Frage, wie der Gewölbekeller im Schlachthaus als Relikt aus der Vergangenheit in das Vorhaben integriert werden könne. Besonders, weil die Decke des Kellers einen halben Meter über

der künftigen Baufläche liege. Letztlich müsse von der Fritz-Kleiner-Straße her durch den Altbau bis zum Dorfplatz und dem geplanten Neubau eine Ebene erreicht werden.

Auch gelte es, im historischen Trakt Herausforderungen bezüglich der Raumhöhen zu bewältigen, welche die Arbeitsschutzrichtlinien für die dort unterzubringende Ortsverwaltung vorsehen. Sicherstellen wolle man auch, dass es für den ganzen Komplex des Dorfgemeinschaftshauses keine Bebauungsplanänderung brauche, die das Projekt zeitlich zurückwerfen würde. Deshalb werde in Kürze ein Antrag auf Bauvorbescheid gestellt. Abschließend kündigte Noeken eine Informationsveranstaltung für die Bürger zwischen Ostern und Pfingsten an.

## Zu den Kosten

Wie Anfang des Jahres im Ausschuss für Planung, Umwelt und Technik der Stadt Radolfzell berichtet wurde, rechnet die Stadt für den Bau des neuen Dorfgemeinschaftshauses in Böhringen mit Kosten in Höhe von etwa 10,9 Millionen Euro. Hinzu kommen etwa 257.000 Euro für den Wettbewerb und die Machbarkeitsstudie, die bereits ausgegeben wurden. Insgesamt liegen die Kosten also bei etwa 11,2 Millionen Euro. Beim Dorfplatz geht die Stadt von 1,3 Millionen Euro aus. In den Kosten enthalten sind Puffer, zum Beispiel für Baukostensteigerungen. (lam)

## Einkaufszentrum wird zum Kunstpalast

Auch die fünfte See(h)Arte im Seemaxx will wieder kreative Welten vereinen. Bei der Eröffnung tritt Sänger Jan-Luca Ernst auf

**Radolfzell** Im Seemaxx Outlet Center in Radolfzell wird am Samstag, 12. April, unter dem Motto „Art meets fashion“ (Kunst trifft Mode) eine internationale Kunstaussstellung eröffnet. Dabei soll laut Mitteilung des Einkaufszentrums Mode zur Kunst und Kunst zur Mode werden. 50 Künstlerinnen und Künstler aus fünf Nationen zeigen dabei Malerei, Realismus, Surrealismus, Street-Pop-Art, Collagen, Kubismus, Grafik und digitale Kunst.

Die Ausstellung solle es den Besuchern ermöglichen, die fließenden Grenzen zwischen den beiden kreativen Welten zu erkunden, heißt es in der Mitteilung. Die jungen Künstler ließen in ihren Werken „die Essenz von Mode und Kunst miteinander verschmelzen“. Sie thematisierten das, was kaum ge-

gensätzlicher sein könne: Schwarz und Weiß, Arm und Reich, gut und böse, immer wieder würden Gegensatzpaare genutzt, um Situationen oder Ideen zu beschreiben und Unterschiede zu verdeutlichen. Dabei entstanden Werke, die in Material, Form, Farbe, Prozess, Konzept, Inhalt oder Technik allesamt kreativ sind – aber höchst gegensätzlich. Die Künstler stammen aus der Schweiz, Deutschland, Österreich und haben unterschiedliche kreative Wege eingeschlagen.

## Sänger und Gitarrist tritt auf

Da zur Kunst nicht nur Mode, sondern auch Musik gehört, tritt anlässlich der Ausstellungseröffnung auch ein Musiker auf: Im Seemaxx singt und spielt Jan-Luca Ernst, ein süddeutscher Sänger und Gitarrist, der das Publikum „mit seiner eindringlichen Stimme und seinem virtuos Gitarrenspiel“ begeistern soll. Im Jahr 2019 nahm Jan-Luca an der TV-Castingshow „The Voice of Germany“ teil. Er singt und spielt

Songs von Ed Sheeran, Kings of Leon, Foo Fighters und vielen mehr. Außerdem sind für den Abend eine LED- und Feuershow geplant, allerdings nur bei trockenem Wetter. Bereits die erste See(h)Arte vor fünf Jahren hatte Rainer Schoch in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des Einkaufszentrums auf die Beine gestellt. Er führte dabei Kunstschafter zusammen, die gegensätzlicher nicht sein können. Wenn man mit Schoch arbeite, dann merke man: Er redet nicht, er macht, heißt es in der Mitteilung des Seemaxx. So auch beim Projekt „Art meets Fashion“.

Auf dem ehemaligen Gelände der benachbarten Firma Schiesser sind rund 50 Marken auf zwei Outlet-Ebenen verteilt sind, wodurch auch 50 Künstlerinnen und Künstler ausstellen können. Der Ort der Veranstaltung ist gut durchdacht: Laut Rainer Schoch gehören Kunst und Mode schon seit Langem zusammen, denn auch Modedesigner müssen künstlerische Arbeiten schaffen. Die Kunstkooperation mit der

Mode lohne sich für beide Seiten. Mode und Kunst seien ein Spiegelbild unserer Gesellschaft und prägen die Epochen. Selbst Menschen, die sich nicht für Kunst und Mode interessieren, lebten alltäglich mit Design und Gestaltungsformen, die einmal einem Vorbild der Kunst entspringen sind.

## Flanieren, entspannen, genießen

Deshalb biete das Seemaxx Outlet Center mit seiner fünften internationalen Kunstaussstellung „ein feines Ambiente“ und bilde „den perfekten Rahmen für das Flanieren durch die Kunstschau und das Sammeln begehrter Kunstobjekte.“ Die Besucher dürften sich dabei entspannen, den Geist frei machen, sich auf die Schönheit der Dinge einlassen und natürlich auch das passende Kunstwerk mit nach Hause nehmen, schreibt das Seemaxx in seiner Pressemitteilung. Weitere Informationen zur Ausstellung und zu den teilnehmenden Künstlern gibt es im Internet unter <https://see-h-arte.com> (pm/mis)

## Immer mehr Jugendliche landen in der Suchtspirale

Fachleute sprechen im Milchwerk über die Entstehung von Medien-sucht, deren fatale Folgen und Präventionsmöglichkeiten

**Radolfzell** Zum Vortragsabend anlässlich der 20-Jahr-Feier des Präventionsprojektes „b.free“ im Milchwerk Radolfzell kamen am Donnerstag, 3. April, rund 160 Verantwortliche und Fachkräfte aus dem Bereich Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Referent war Gregor Berger, Chefarzt des Notfall-zentrums der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich. Der Abend stand unter dem Titel „Jugend im digitalen Absturz? Herausforderungen in der digitalen Welt“. Der Psychiater und Psychologe Gregor Berger habe den Fachkräften Einblicke in wissenschaftliche

Erkenntnissen sowie deren praktische Anwendung geboten, so das Jugendamt Radolfzell in einer Mitteilung.

Berger sprach von etwa fünf Einweisungen von Kindern und Jugendlichen täglich in seiner Klinik aufgrund ihrer problematischen Nutzung von Gaming, Social Media und Streamingdiensten. Meistens wären schwere psychische Störungen die Symptome der Medienabhängigkeit. Depressionen, Apathie und die Umkehr des Tag-/Nacht-Rhythmus seien keine Seltenheit. Rund 20 Prozent der Kinder und Jugendlichen würden soziale Medien riskant oder krankhaft oft nutzen. Durch Likes, Kommentare und „positive“ Bestätigung im Netz werde das Belohnungssystem getriggert und die Konsumenten würden sich immer stärker nach diesem Gefühl sehnen – das sei der Be-

ginn der Suchtspirale. Typische Frühsymptome seien ein Leistungsknick in der Schule, nachlassendes Interesse am Unterricht, Freizeitaktivitäten und sozialen Kontakten, erklärte der Experte. Allerdings könnten hinter solchen Auffälligkeiten auch eine pubertäre Krise stehen oder emotionale Belastungen, die aus Stress unter Schulfreunden resultieren. Als krankhaft gelte die Nutzung spätestens dann, wenn die Symptome mehrere Monate lang anhalten würden. Hier gelte es, die Unterschiede zu erkennen.

Berger zeigte auf, wie eine Prävention stattfinden sollte. Dabei würden Beziehungen, die Sinneswahrnehmung durch Gesundheit, durch Sport, sowie Erlebnisse in der Interaktion mit Mensch und Tier eine entscheidende Rolle spielen. Es sei wichtig, Emotionen,

Glücksgefühle, das „Lohnenswerte“ bewusst zu machen und dauerhaft wiederkehrende Erfolgserlebnisse zu schaffen. Die Pädagogik in Kindertageseinrichtungen und Schulen stünde hier vor großen Herausforderungen. Eltern müssten zu frühe Mediennutzung vermeiden, die Politik die zu einfache Verfügbarkeit zwingend einschränken.

Anschließend fand eine Podiumsdiskussion mit Meike Gmeinwieser (Beraterin/Präventionsfachkraft im Kompetenzzentrum Mediensucht von der Fachstelle Sucht Singen), David Mikusky (Oberarzt am Zentrum für Psychiatrie Reichenau) und Oliver Müller-Mollenar, dem stellvertretenden Schulleiter der Hohentwiel-Gewerbeschule Singen statt. Ähnliche Veranstaltungen zum Thema Suchtprävention sollen auch in Zukunft stattfinden. (pm/sgn)